

## Erläuterungen

### Städtebau

Der Stadtraum um die Paulskirche erhält eine klare Strukturierung mit dem Ziel einer städtebaulichen Hervorhebung der Paulskirche. Der Bereich zwischen den Strassen Neue Kräme und Kornmarkt wird als ein Stadtbaustein betrachtet, der durch zwei bebaute und zwei grüne Teilräume gegliedert wird und dessen Mitte die Paulskirche bildet. Sie wird hierdurch in Ihrer Bedeutung gestärkt und räumlich gefasst. Diese städtebauliche Setzung definiert die Lage und die baukörperlichen Abmessungen des Hauses der Demokratie.

Die Grünräume erhalten eine unterschiedliche Ausprägung und Charakteristik. Während der dem Haus der Demokratie zugewandte „Platanenplatz“ wie bisher weitgehend gepflastert bleibt und unterschiedliche Nutzungen wie Gastronomie, Versammlungen, Markt, u.ä. aufnehmen kann, soll der der ehemaligen Stadtkämmerei zugewandte Grünraum den Charakter eines ruhigen „Stadtgartens“ erhalten.

Mit der als moderne „Agora“ gerahmten Mitte des Paulsplatzes werden der Hauptzugang zur Paulskirche, das Einheitsdenkmal und das Gartenkabinett zusammengezogen und mit dem durch die bestehenden Platanen geprägten Vorplatz des Hauses der Demokratie verbunden.

Die Neue Kräme wird als wichtiges Verbindungsstück zwischen der Zeil und dem Römerberg in ihrer Form sowie Gestalt belassen und flankiert als Promenade den Platz an der Paulskirche.

### Haus der Demokratie

Das Haus der Demokratie soll „zu einem zentralen Ort werden, an dem das demokratische Zusammenleben diskutiert und verhandelt wird“, ein Ort für den „Austausch über aktuelle politische Themen und ein Ort für Diskussion und Partizipation“ und „über das Zusammenleben der Menschen, über Entwürfe für morgen.“

Wenn Architektur für diese Inhalte ein Abbild sein will, darf sie nicht gestalterisch bestimmend oder auf den aktuellen Zeitgeist fixiert sein. Sie muss eine Offenheit ausdrücken - auch für Veränderungen - und sie muss die Menschen in den Mittelpunkt stellen, deren Anwesenheit, deren Bewegung, deren Handeln im Gebäude sichtbar machen und zeigen, dass hier und durch sie der Austausch stattfindet, der für eine Demokratie unerlässlich ist.

Deshalb hat dieses Haus keine Fassade im herkömmlichen Sinne, sondern zeigt die Bewegung der Menschen auf den Ebenen, den Treppen und den Räumen bis in den Stadtraum hinein. Sie, die Besucher, sollen das „Erscheinungsbild“ des Hauses der Demokratie bestimmen,

Die Treppen führen auf einen öffentlichen Dachgarten, der auch denen offen steht, die kein direktes Ziel im Haus haben. Der Dachgarten ist ein Angebot an die Stadtgesellschaft, an Bürger und Besucher Frankfurts, hier zu verweilen, sich auszuruhen, alleine oder gemeinsam, mit Blick auf die Paulskirche und die Silhouette der Stadt. Es könnte ein ikonischer Ort werden, ähnlich der Dachterrasse des Metropolitan Museums in New York, ein Ziel, den Sonnenuntergang und die Stadt spontan genießen zu dürfen.

### Nutzungen

Die Ausstellungsräume werden aus mehreren Gründen im Untergeschoss vorgesehen:

- Durch Lufträume und einen in den Platz eingeschnittenen Gartenhof ist die Ausstellung vom öffentlichen Raum aus einsehbar und lädt so zum Besuch des Hauses ein.
- Im Untergeschoss ist die direkte Verbindung zur Ausstellung in der Wandelhalle der Paulskirche möglich.
- Diese Verbindung kann auch für Veranstaltungen in der Paulskirche genutzt werden, so dass die Dauer- und Wechselausstellung im Zusammenhang mit Veranstaltungen in der Paulskirche besucht werden kann oder die Ausstellungen auch Teil der Veranstaltungen werden können.

Die Verteilung der Nutzungen in den Obergeschossen orientiert sich an der zu erwartenden Besucherfrequenz:

- Foyer, Garderoben, Medienraum, und Shop im Erdgeschoss,
- Veranstaltungsräume und Workshops im ersten Obergeschoss,
- Bibliothek und ein offener Laborbereich im zweiten Obergeschoss,
- die Labore im dritten Obergeschoss (mit direkten Zugang zum Dachgarten),
- die Verwaltung im dritten und vierten Obergeschoss,
- Technikräume im zweiten Untergeschoss.

### **Paulskirche**

Eingriffe in die Architektur der Paulskirche werden - mit Ausnahme des Anschlusses im Untergeschoss - nicht vorgenommen. Die im Wiederaufbau gefundene Symbiose aus historischem Bestand, reduzierter Monumentalität und ergänzter Wandelhalle wird als zeitgeschichtlich bedeutsame kulturelle Leistung anerkannt und erhalten. Ein sichtbarer, direkter Anbau an die Paulskirche wird nicht vorgenommen, da sie als freistehender Solitär erhalten werden soll. Der Anschluss (nur) im Untergeschoss ist aus Respekt vor der Architektur der Paulskirche und ihrer Freistellung im Stadtraum unseres Erachtens alternativlos.

### **Aussenraum**

Der freie Platz vor der Paulskirche erhält eine klar ablesbare Rahmenfigur durch abgesetztes Pflaster, Treppen und Bankelemente. Die Orientierung und die Wahrnehmung des Platzes werden in der Dynamik der altstadtdominierten Umgebung gefestigt. Es entsteht eine moderne Form der „Agora“, welche Besucher und Anwohner dazu einlädt, die Demokratie in seiner ursprünglichen Form - dem direkten Gespräch - zu erleben und zu feiern. Die aufgekanteten Platzränder in Form von Bänken erhalten Durchlässe an wichtigen Zugangssituationen der Bestandsgebäude. Der Rahmen der „Agora“ überlagert den Platanenhain und definiert dadurch das neue Gartenkabinett. Gegliedert in neun homogene Pflanzbereiche entsteht ein durchschreitbarer Carreé-Garten, welcher durch eine gleichbleibende Rasenstufe von der Umgebung abgeteilt wird. Der grüne Rahmen ist als Sitz- und Liegefläche nutzbar und bietet die Perspektive in das ruhige introvertierte Gartenkabinett sowie in die städtische Umgebung.

Die Grünfläche vor dem Alten Rathaus wird als neuer Stadtgarten bewusst vom Straßenraum der Berliner Straße durch Heckenbänder getrennt und erhält kreuzförmig angeordnete Aufenthaltsbereiche, welche bewusst in klarer Sprache Rückzug anbieten. Der westlich gelegene Grünzug gegenüber dem Kornmarkt wird weiterhin als Grünfläche mit Gehölzen betrachtet.

Der Neubau erhält eine öffentliche Dachlandschaft mit Terrassen- und Gartenzonen. Eine besondere Attraktion stellt hierbei die grüne Treppen-Tribüne mit großzügigen Rasenstufen dar, welche neben dem Aufenthalt den Ausblick auf die Skyline von Frankfurt sowie die umgebende Dachlandschaft ermöglicht.

Die Paulskirche wird im Außenbereich weitestgehend freigehalten. Die Tafeln an der Paulskirche können hindernisfrei besucht werden. Ein schmaler, ovalförmiger Kranz aus Hecken und Sitzelementen zeichnet die ikonische Form des Sakralbaus nach und markiert die zum Teil geöffnete Grenze der „Freiluftgalerie“.

Angepasst an die Boden- und Grundwasserverhältnisse wird ein Regenwasser- und Bodenmanagement vorgesehen. Mulden bzw. Rigolen in den Pflanzflächen und Baumscheiben nehmen das anfallende Regenwasser der Dach- und Platzflächen weitestgehend auf. Es wird somit den Bäumen und Pflanzungen zugeführt. Der Erhalt der Dachplatanen auf dem südlichen Paulsplatz sowie zusätzliche Gehölzpflanzungen in den Gartenräumen sorgen in den Sommermonaten in den Aufenthaltsbereichen für ausreichenden Schatten.

Durch die differenzierte Freiraumgestaltung der einzelnen Plätze und Gärten bietet das Gesamtensemble einen gemeinschaftlichen Ort, der die kulturellen Ansprüche und gesellschaftlichen Bedürfnisse in Einklang bringt. Es entsteht eine Stadtlandschaft für Begegnung, die das gemeinsame Lernen, Bilden, Kommunizieren und Diskutieren anregt und fördert.